

NIKOLAUS HENKEL

Die Satiren des Persius in einer deutschen
Reimpaarübertragung um 1500

DIE SATIREN DES PERSIUS IN EINER DEUTSCHEN REIMPAARÜBERTRAGUNG UM 1500

Die Mss. lat. fol 33 und 38 der Staatsbibliothek Berlin – Stiftung Preußischer Kulturbesitz (SPK) bildeten vor der Neubindung im 18. Jh. ursprünglich einen einzigen Codex. Neben einigen geistlichen Texten enthält er auch ausgesprochene Schultexte, darunter an ›Klassikern‹: Horaz ›Ars poetica‹, den Vergilento der Proba, die Satiren des Persius.¹ Die Texte sind in der für ein Schulbuch der Zeit üblichen Weise kommentiert und glossiert; wo nicht, ist hierfür jedenfalls Platz gelassen worden. Vieles weist darauf hin, daß der Codex aus dem Leipziger Universitätsbetrieb hervorgegangen ist, und V. Rose charakterisiert ihn zutreffend als »Studienbuch eines Studenten (Priesters)« (S. 1274).

Einen Anhaltspunkt für die Datierung gibt der Eintrag *Ano domini M^oD^o4^{to}* (f. 13^r des Ms. lat. fol. 33), doch stammt er von einem nur hier tätigen Schreiber, der den Horaztext (nachträglich) zuende geschrieben hat. Die Tätigkeit des Hauptschreibers liegt vor 1504, wenn auch zeitlich nicht weit entfernt, wie die Wasserzeichen zeigen: die Bügelkronen der Blätter 109–118, die u. a. einen Teil des Persius-Textes enthalten, ist Braunschweig 1500 sicher belegt.²

Der lateinische Persius-Text (f. 97^r–115^r), der mit Sat. 5, 153 am Schluß der Seite abbricht – mehrere andere Texte der Hs. sind gleichfalls nicht komplett – ist außer mit Einleitung, Kommentar und lateinischer Interlinearglossierung auch mit einer deutschen Reimpaar-Übertragung ausgestattet.

¹ Die Hs. ist beschrieben von V. Rose, Verzeichniss der lateinischen Handschriften, 2. Bd. 3. Abt., Berlin 1905 (Die Handschriften-Verzeichnisse der Königlichen Bibliothek zu Berlin, 13. Bd.) S. 1274–77.

² Herrn Dr. Bannasch, Hauptstaatsarchiv Stuttgart, danke ich für seine freundliche Hilfe bei der Bestimmung der Wasserzeichen und Frau Ziesche, Staatsbibliothek Berlin, für die Anfertigung der Pausen.

Der Einleitung vorangestellt wird eine gattungsmäßige Einordnung der Satire (f. 97^r):

Tragedia)	corrigit	{	Reges et princ[i]p[es]
Satira)			Ciues
Comedia)	Jambus		Plebeos laicos

Auf die *correctio morum* beziehen sich auch die Ausführungen zur *intencio auctoris* (f. 97^r):

Intencio auctoris est malos eradicare mores. Et bonos inserere.
Vicia funditus exstirpare. Nam satira ut diomedes ait est carmen
maledicum ob exstirpanda vicia ad similitudinem veteris comedie
[. . .].

Auf f. 97^v befindet sich eine fast die ganze Seite einnehmende Federzeichnung, die Einzelheiten aus dem Satiren-Prolog, besonders v. 1–5, darstellt: den zweigipfligen *Mons Parnasus*, auf dem linken Gipfel eine liegende Gestalt mit geschlossenen Augen, darüber: *Ennius dormiuit*; weiter unten eine gefaßte Quelle: *Caballinus Fons Pegaseus*, daneben: *Hesiodus bibit*. Innerhalb der Zeichnung befindet sich noch ein mittelalterliches Epitaphium für Persius und Juvenal, dessen letzter Vers hier allerdings fehlt. Es ist mir nur aus Zeugnissen des ausgehenden 15. Jh.s bekannt, die fast alle mit dem Leipziger Universitätsbetrieb zusammenhängen.³

Non modo vir talis vt Persius et Juuenalis
Viuit in hoc mundo, qui corrigit ore rotundo
Crimina prauorum maiorum siue minorum.
Hinc pereunt vera morum titubante statera.

1 vt] vti *Hs.* 2. – 2 qui] cum *Hs.* 2. rotundo] iocundo *Hs.* 1,3,4. –
3 prauorum morum maiorum *Hs.* 2. – 4 fehlt *Hs.* 2.

Der lateinische Text der Satiren ist von nicht sonderlich guter Qualität. Bemerkenswert sind jedoch mehrere Stellen, an denen der Schreiber (oder seine Vorlage) interlinear andere, oft bessere Les-

³ Walther, *Initia carminum* Nr. 12112 nennt die Hss. 1 und 4. Folgende Überlieferung ist mir bekannt:

1. Hamburg, Staats- u. Universitätsbibl. Ms. 59 in scrin., S. 36; ca. 1480, wahrscheinlich aus Leipzig.
2. Berlin, Staatsbibliothek (SPK) Ms. lat. fol. 38, f. 97^v; ca. 1500, Leipzig.
3. Gotha, Landesbibl., hsl. Eintrag auf dem Persius-Druck Basel 1474. Faksimile bei M. H. Morgan, *A Bibliography of Persius*, Cambridge (Mass.) 1909, Plate II.
4. München, clm 72, f. 339^r; 1461/62, Leipziger Studienhs. des Hartmann Schedel.

arten zum Text mitteilt.⁴ Man wird diese Erscheinung als Zeichen philologischer Auseinandersetzung mit dem Textmaterial werten dürfen, die so zwar schon im Mittelalter zu finden ist, im Humanismus jedoch außerordentliche Bedeutung gewinnt.

Ein ganz anders geartetes Interesse an den Satiren des Persius ist in der deutschen Übertragung zu beobachten.

Der deutsche Text ist, meist in abgesetzten Versen, unter den einzelnen Abschnitten des lateinischen angeordnet; sein Schriftcharakter unterscheidet sich deutlich von dem in Auszeichnungsschrift gehaltenen lateinischen Text und stimmt mit der Notula des Kommentars überein. Der deutsche Text ist eine mehrfach fehlerhafte Abschrift⁵ einer wahrscheinlich vollständigen Vorlage. Das Original wird sicher nicht lange vor der Wende zum 16. Jh. entstanden sein und würde sich so in einen größeren Kreis von Schultexten einordnen, die gegen Ende des 15. Jh.s in Leipzig übersetzt wurden (vgl. u. S. 70). Auch die (ost-)mitteldeutsche Mundart des Textes unterstützt die Lokalisierung in Leipzig.

Die Verstechnik des Übersetzers ist ausgesprochen unbeholfen und mit der eines Sebastian Brant oder Hans Folz nicht zu vergleichen. Vers- und Satz- bzw. Kolongrenze fallen fast stets zusammen, was mehrfach überlange Verse zur Folge hat. Bei den Reimen sind konsonantische und vokalische Unreinheiten nicht selten; Endsilbenreim und Reim von Haupt- und Nebensilbe kommen mehrfach vor. Das Fehlen des Reims in 2,*9ff. und 5,*13f. zeigt, daß sich der Übersetzer nicht unbedingt an die Versform gebunden fühlte, wenn er sie auch anwandte, wo ihm das ohne größere Mühe möglich war.

Besondere Beachtung verdient die Art der Umsetzung der lateinischen Textaussage ins Deutsche. Es handelt sich nicht um eine genaue Übersetzung des gesamten lateinischen Textes, sondern um eine selektiv verfahrenende Übertragung. Nach Abschnitten von 3–14 lateinischen Versen folgen in der Regel zwei deutsche Reimpaare, die oft nur den Anfang des vorangehenden Textabschnitts übersetzen oder diesen gerafft wiedergeben. Spezielle, auf die Literatursituation zur Zeit des Persius bezogene Aussagen, besonders auch poetologischer oder literaturkritischer Art, werden selten in die

⁴ Ich gebe diese Glossen im ersten Apparat unter dem Text an. Es handelt sich u. a. um folgende Stellen: Sat. 3,52; 61. Sat. 4,40 (wo die Glosse den richtigen Modus bringt); 44; 52. Sat. 5,23; 105; 118; 125.

⁵ Vgl. die Anmerkungen im zweiten Apparat zu folgenden Stellen (die Verszahlen der deutschen Übertragung werden stets durch * gekennzeichnet): Prol. *2. Sat. 1, *35; *43; *89. Sat. 2, *41; *43. Sat. 3, *21; *32; *34. Sat. 4, *14. Sat. 5, *1; *24; *45.

Übertragung aufgenommen, doch ist mehrfach zu beobachten, daß ein allgemeiner moralischer Aspekt vom Übersetzer besonders hervorgehoben oder auch, abweichend vom lateinischen Text, neu eingeführt wird.

Sat. 1,5: *Non, si quid turbida Roma | Elevet, accedas, examenve improbum in illa | Castiges trutina, nec te quaesiveris extra.* Der spezielle Bezug auf die Literatursituation in Rom zur Zeit des Persius wird aufgegeben zugunsten eines allgemeinen moralischen Aspekts; die Mahnung an den *vates*, seine dichterische Individualität nicht außerhalb seiner selbst zu suchen, wird zur Warnung vor dem Laster der *Luxuria*: man soll keinen Lebenswandel führen, der dem eigenen Stande nicht angemessen ist (Sat. 1, *8).

Mehrfach kommen sogar »falsche« Übersetzungen zustande, die wohl auf die didaktische Intention des Übersetzers zurückzuführen sind.

So etwa Sat. 1, *33–38: die ironische Aussage des lateinischen Textes (Sat. 1,36–40) ist verkannt. Persius geht es darum, den eitlen, nach Lob lechzenden Dichter zu treffen. Dieser Abschnitt schließt sich im Tenor der Aussage direkt an die vorhergehenden Verse an. Der Übersetzer macht daraus, offenbar in bewußt didaktischer Absicht, ein Gegensatzpaar: der falsche Dichter wird verurteilt; wer aber sein Handwerk als Dichter beherrscht, dem wird eine sanfte Ruhe vergönnt sein. – Die Veränderungen in der dritten Satire sind wohl auf eine ähnliche Absicht zurückzuführen. Thema des lateinischen Textes: die Schwierigkeit, von der rechten Einsicht auch zum richtigen Handeln zu gelangen. Durch die Änderungen des Übersetzters wird daraus eine Schelt- und Mahnrede an die Adresse fauler Schüler.

Recht eng am lateinischen Text bleibt die Übertragung an den Stellen, die allgemein gehaltene moralische Aussagen bringen.⁶ An anderen Stellen wird der Aussage des lateinischen Textes in der deutschen Übertragung eine zusätzliche moralische Deutung angehängt.

Sat. 3,90–102: einer, der den Geboten des Arztes nicht folgt, stirbt. Der deutsche Text (3, *41ff.) gibt eine eigene Nutzenanwendung dazu: schlecht geht es dem Schüler, der sich die Strafe seines Lehrers nicht zur Lehre dienen läßt. Die Einleitung dieser Nutzenanwendung durch *Alzo* macht die Nähe zur Didaxe (Gnome des Freidanktyps, *Disticha Catonis*) deutlich (vgl. dazu auch Prol. *13ff.; Sat. 1, *29ff.; *69f.; Sat. 3, *43f.).

⁶ Vgl. etwa Sat. 2,41–43 zu 2, *29–32; Sat. 3,66f. zu 3, *33–36; Sat. 5, 52f. zu 5, *21–24.

Die moralisch-didaktische Prägung der Übertragung zeigt sich auch deutlich in der Art, wie, abweichend vom lateinischen Text, die Ich-Rolle verwandt wird. Es ist mehrfach nicht die Stimme des Persius, die hier spricht, sondern die des mittelalterlichen Magisters, der sich an seine Schüler wendet (Sat. 3,*1 ff.; *9 f.; *33; *41 ff.; Sat. 5,*13), die Zeit beklagt (Sat. 5,*25 ff.) oder gar den Dichter Persius selbst anspricht (Sat. 1,*75 ff.).

Diese bei der Umsetzung der lateinischen Textaussage ins Deutsche zu beobachtenden Tendenzen zeigen, daß die Persius-Übertragung an der Wende zum 16. Jh. im Grunde genommen der mittelalterlichen⁷ Rezeption der römischen Satiriker⁸ verpflichtet ist, deren Lektüre hauptsächlich der *correctio morum* diene, wie sich an einer lückenlosen Reihe von Testimonien von Isidor (Etym. 8,7,7) bis zum Accessus im Berliner Ms. lat. fol. 38 leicht zeigen ließe. – Die hier vorgelegte Persius-Übertragung ist auch zu sehen im Rahmen der im 15. und 16. Jh. entstehenden Übersetzungen antiker Autoren.⁹ In einem vorher unbekanntem Ausmaß werden in dieser Zeit Texte des zuvor Schule und Universität vorbehaltenen Bildungsgutes der Antike wie auch des Mittelalters in die Volkssprache umgesetzt und so einem ganz neuen Benutzerkreis erschlossen. Eines der Übersetzungszentren ist, bislang kaum beachtet, Leipzig. Hier entstehen am Ausgang des 15. Jh. Übersetzungen u. a. des ›Physiologus Theobaldi‹, der ›Ecloga Theodulic‹, des ›Liber parabolarum‹ des Alanus ab Insulis, der ›Formula honeste vite‹ des Martin von Braga (Ps.-Seneca).¹⁰ In diesen Kreis gehört auch die Übertragung der Satiren des Persius, die bislang einzige vor

⁷ Es scheint mir nicht abwegig, diesen mittelalterlichen Charakter der Übertragung in Zusammenhang mit dem ausgesprochen starken Konservatismus der Leipziger Universität zu sehen. Vgl. dazu G. Streckenbach, Paulus Nivis, »Latinum ydeoma pro novellis studentibus« – ein Gesprächsbüchlein aus dem letzten Viertel des 15. Jahrhunderts, Mlat. Jb. 6 (1970), S. 152–191, hier S. 160 ff.

⁸ Die Bedeutung der Persius-Übertragung im Zusammenhang mit der Rezeption römischer Satiriker in Deutschland im 15. und 16. Jh. werde ich in Kürze darzustellen versuchen.

⁹ Eine hervorragende Übersicht, die die vielfach unzuverlässigen älteren Hilfsmittel ersetzt, gibt F. J. Worstbrock, Deutsche Antikerezeption 1450–1550. Teil I: Verzeichnis der deutschen Übersetzungen antiker Autoren. Mit einer Bibliographie der Übersetzer. Boppard [1976] (Veröffentlichungen zur Humanismusforschung 1).

¹⁰ Ich hoffe, in absehbarer Zeit Texte und Untersuchungen zu solchen Übersetzungen von Schulautoren vorlegen zu können.

dem 17. Jh.¹¹ Ich glaube nicht, daß sie innerhalb des Universitätsbetriebs verwandt wurde, wenn sie auch sicherlich hier entstanden ist. Ihre eigentliche Funktion wird sie erst als Hilfsmittel des (späteren) Lehrers in der Schule oder bei der Unterweisung von Laien zu erfüllen haben, denen antikes Bildungsgut, auf die aktuellen didaktischen Belange zugeschnitten oder verengt, vermittelt werden sollte.

Der Textabdruck der Persius-Übertragung erfolgt nach der Hs.; alle Abkürzungen werden aufgelöst, die beiden *s*-Formen vereinheitlicht. An Interpunktionszeichen kommen im lateinischen Text Doppelpunkt und Virgel vor; der deutsche Text der Hs. enthält keine Zeichen außer Reimpunkten in den Abschnitten, die nicht in abgesetzten Versen geschrieben sind. Die Interpunktion im Textabdruck ist von mir hinzugefügt worden. – Dem Text beigegeben sind zwei Apparate. Der erste soll den bei diesem Überlieferungstyp eigentlich stets gegenwärtigen lateinischen Text rekonstruierbar machen. Er enthält alle vom Text Otto Jahns¹² abweichenden Lesarten. In Fällen, wo es mir sinnvoll erscheint, setze ich in Klammern hinter die Variante die interlineare Glossierung. Der zweite Apparat bringt textkritische und kommentierende Anmerkungen zum deutschen Text.

¹¹ Eine Übersicht über die Wirkung des Persius im Mittelalter sowie Untersuchungen über die mit Opitz einsetzenden Übersetzungen der Neuzeit gibt G. F. Hering, *Persius. Geschichte seines Nachlebens und seiner Übersetzungen in der deutschen Literatur*. Berlin 1935 (German. Studien 165) = Neudruck Nendeln/Liechtenstein 1967.

¹² *Auli Persii Flacci Satirarum liber cum scholiis antiquis edidit Otto Jahn*. Leipzig 1843 = Neudruck Hildesheim 1967. Die Ausgabe von W. V. Clausen, *A. Persi Flacci et D. Ivni Ivvenalis saturae*. Oxford 1959 (Oxford Classical Texts) enthält nur eine knappe Variantenwahl und ist deshalb für unseren Zweck nicht brauchbar. – Mein lateinischer Apparat verzeichnet die üblichen graphischen Abweichungen des mittelalterlichen Lateins von der klassischen Norm nur bei den Eigennamen.

Prologus

[nach Prol. 3]

- [98^r] Nymanth kwnsth yrwerben kan
 Midt *schlafen* alß mancher man,
 Dor czw midt trincken vnd midt esßen
 Alß sich ennius vnd hesiodus hoth vormessen.

[nach Prol. 7]

- [98^v] *5 Dy hoe deß bergeß heliconiß vnd dor czw den tal
 Laße ich den andern poeteñ vber al,
 Welcher wil geczireth werden
 Eyn dem tempel der menschen vff erden.

[nach Prol. 11]

- Wer hot dy vnvornunfftigen thir koßen gelorth,
 *10 Daß doch von natur ist ganz vngehorth,
 Wen der hwnger vnd deß menschen listh,
 Der do vil dynger eyn rechter meister ist.

[nach Prol. 14]

- Noth manchen bequingen ist
 Czw thun daß her lyße susth.
 *15 Alzo macht daß betrigliche gelth,
 Daß sich mancher eyn guten poeten melt.

Satire 1

[nach 1,5]

- [99^r] O wy gar vil vnnucze sorgen
 Szeynth bey den menschen vorborgen
 Alße dy leyen vor dy gelarten
 Dy daß yren nicht kwnen gewarten.

Prol. 4 palladamque; pirrenem. 6 semipaganus [*Gl.*: dimidius lāycus humiliat se]. *nach* 8: Coruos quis olim Cesarem salutare. 9 verba nostra. 13 poetidas. 14 posse credas; pegaseum melos. Sat. 1,2 herele. 4 polidamas. 5 pretulerunt; nunc si quid.

Prol. *2 Hs. trincken; *die Konjektur wird gestützt durch somniasse (Prol. 2) und die auf der gegenüberliegenden Seite abgebildete Figur des schlafenden Dichters Ennius.* *3 hat keine Entsprechung im lat. Text. Der Einfluß biblischer Didaxe ist deutlich, vgl. Rom. 14,17: Non est enim regnum Dei esca et potus [. . .], dazu auch Rom. 13, 13; Luc. 21,34. *13 bequingen ›bezingen‹.

- [nach 1,8]
 *5 Dem gemeynen volke balt
 Dw nicht glawben gebyn salt
 Szunder dich recht irforen der worheyth
 Vnde nicht außgeben vber deyneß standeß billickeyt.
 [nach 1,12]
 Vier sachen mich treyben
- *10 Den romer stroffenunge czw schreiben
 Daß ich der gancz alden vnd der Jungen leben
 Der elichen vnd regirer stroffunge erkene gar eben.
 [nach 1,15]
 [99v] Wir poeten von den menschen geflossen
 Schreiben versen dy an dy czal seyn gelossen,
- *15 Etwaß daß do groeß ist,
 Geczyret yn eynem kleide czu aller frist.
 [nach 1,21]
 Der poeta, alß yn dem tage der gborth
 Sitzeth yn eynem hohen stule alß ym gburth,
 Seyne stymme gczyreth hot,
- *20 Dor midt her manchen romer yn boße gdanken
 [bracht hoth.
 [nach 1,25]
 [100r] O dw aller vngelarter poete
 Dw begerst globet werden stete
 Vnde dw sprichst zo man begynnet von kunst czu
 Ach ßolde ich nicht mehr gelahrt haben. [sagen:
 [nach 1,31]
 *25 O dw alder bleycher poete, mensthu nicht
 Daß deyn kunnen an ander lewthē wost sey nisth ?
 Szunder dw sprichst daß eß schöne sey von trunken
 [leuten,
 Dy midt fyngern vff dich alß vff eynen klugen deuten.

Sat. 1,7 quaesieris. 8 quis est: non. 16 sardonice. 18 colluerit. 24 Quid didicisse. 28 Ast.

Sat. 1,*13 geflossen: Scribimus inclusi; numeros ille, hic pede liber (1,13). *Evtl. hat die Vorlage hier verloben gehabt, denn die Glosse zu inclusi lautet: separati ab aliis hominibus.* *21 *Hs. poeta; cf. 1,*25.* *26 ›Daß dein Können ohne das Wissen anderer Leute nichts sei‹ (Scire tuum nihil est, nisi te scire hoc sciat alter ? [1,27]).

- [nach 1,35]
 [100^v] Eß geben an schone kleyder vnd geczirthe worth
 *30 Manchen poeten ab, er wer fast gelorth,
 Alz der midt angebung der gstatl schreibet icht
 Welchs beweynlich vnd trubßam ist géticht.
 [nach 1,40]
 Den poeten, der sich mit worten behelffen kan,
 *34 Seligk sprechen yn vnd seyne asche alle man.
 [. . .]
 Auch daß yn nicht wirt drucken deß grabeß steyn
 Szunder libliche veilicken auß dem grabe waschen
 Vnd eyn gutter roch wirth dor auß gehyn.
 [nach 1,48]
 Du lachst meyner gesagten worth
 *40 Geleich ßam nymanth wer, der do begerte daß lob,
 Wen nymant mag irfunden werden
 Der do auß seym vordynstnyß nicht wolt wirdick lob
 [nach 1,57] [erlangen uff erden.]
 [101^r] Dw vngelorter poete, dw salt vnnucze lob auffschlon
 Vnde dir an dem vordynten genwgen lôn,
 *45 Nicht czw dir czihen beide midt kleider vnd mit goben
 Vnnutze bufen, dy dich vor den lewten loben.
 [nach 1,62]
 Eyn poete vor dem volke vor spottet steet,
 Der do vngelort ist vnd ym vnvordynt lob lyben leet.
 Dor vmme yr romischen poeten merket dy gar eben,
 *50 Dy euch vor augen loben vnd hynderwercz mit
 [spotterey vornichten euer leben.]

Sat. 1,32 circa. 33 quoddam. vs. 34 und 35 vertauscht. 34 hipsiphilas. 35 et tenero. 36 num non. 38 num non. 39 Num non. 41 recusat. 48 finem queor (*Gl.*: non vanam gloriam sed veram desidero); extremum. 50 num hic; acci (*Gl.*: Homeri). 51 num si; elegida. 52 num quicquid. 55 dicito. 59 imitata est. 60 apula tantum. 61 quibus.

Sat. 1,*35 *Ausfall eines Verses, wie der syntaktisch nicht gedeckte daß-Satz und der Reim zeigen. Hs. ohne Lücke.* *37 waschen: *Metathese des s; vgl. auch 1,*26.* *43 aufschlon: *excute hoc [die Komplimente] totum (1,49). aufschlan/-schlagen bei Götze, Frnhd. Glossar u. Grimm, Dt. Wb. verschieben, differre, was hier aber nicht paßt. Wahrscheinlich ist die Lesart der Hs. durch Schreiberversehen aus *ausschlon entstanden; vgl. Diefenbach, Glossarium Lat.-Germ.: excutere – ausslahen.*

- [101^v] [nach 1,66]
 Ich fröge dich, waß daß wolck spricht
 Czu rome von der poeten geticht.
 Nicht den daß dy geticht synt gut vnd wol gecziret,
 Geleich alß eyn czymmerman auß konst gepolyret.
 [nach 1,75]
- *55 Mancher vngelarth wirt vor klug geczalth,
 Der do nicht kan beschreiben den walt
 Noch daß mynst, daß do gehort eym poeten an,
 Vnd wil doch ghalden werden vor eyn glarthen man.
 [nach 1,84]
- [102^r] Eß seyn, dy von beschawlicheit schreyben vnd ßagen
- *60 Vnde wollen doch, daß dy kynder do von lachen,
 Vnde sich wundern, daß dy kynder schelden,
 Dy iß doch glart habyn auß schrifft yrer eldern.
 [nach 1,91]
- Offte wol geczirte vnd scharffe wort
 Machen manchen dip bey lewten wol gehort,
- *65 Sprechen daß seyn thorn wol gethon sey,
 Daß lange hoth gestanden eyn gedanken frey.
 [nach 1,97]
- [102^v] Eyn vngelorten poeten dunketh seyn geticht sey guth,
 Daß doch strefflich ist von vil lewten muth,
 Alß mancher schreibet auß vberflussigkeit der worth,
- *70 Eyn ander der materien daß hynder vor kerth.
 [nach 1,105]
 Mich vor wundert vaß man iczunt leßen sal,
 Szo man vnnucze poeten von vnreynen getichten
 [findet vber al,
 Dy do geben vnd bilden den lewten eyynn
 Boße werk vnczochtige wort, dy do wol laster seyn.

Sat. 1,67 et prandia. 70 lucos. 72 palelia. 74 dictaturam. 76 venenosus; acci. 78 luctabile. 79 monitas patres pueris. 84 trepidum; optas. 87 bellum hoc bellum est. 88 et *fehlt*; cantat. 90 portas. 92 abdita. 93 didicit versum; athys. 96 et *fehlt*. 97 pregrandi. 98 Quid nam; legendum est. 101 lincas. 102 Euchion; resonat. 103 testiculi si. 105 athys.

Sat. 1,*65 thorn: *das Mißverständnis des Übersetzers in dieser Passage beruht auf der Lesart portas statt portes: der Dieb trägt die von ihm aufgebrochenen Türen.*

- [nach 1,111]
 [103r] *75 Waß nutzeß brengeth dy stroffunge deyn
 Wider dy edelen romer feyn ?
 Sich auch der alden romer thôr;
 Durch deyne stroffunge salthu nicht gen dor vor.
 [nach 1,118]
 Szo dw wirst lossen dy stroffunge an steyn,
 *80 Magistu wol bey den edelen romern seyn.
 Wirstu aber vber dy mosse stroffen,
 Szo mustu wy lucillius von Rome enthloffen.
 [nach 1,126]
 [103v] Eyn iczlycher wil leben der synnen frey
 Vnde doch von nymandeß gestroffet seyn.
 *85 Dor vmme ist dy werleth narren vol,
 Dy do haben esels orn vnd nicht wissen wollen.
 [nach 1,134]
 Dyßen allèn ist dy lere meyneß bucheß vor boten,
 Dy do der alden klugen lachen vnd vor spotten;
 Szunder *ich* befele yn deß buttels leren
 *90 Vnd daß sy do studyren do seyn dy ende der eren

Satire 2

- [nach 2,8]
 [104r] Dw romer Macrine merke dyßen hewtigen tag,
 Der dy vil gelucke brengen mag.
 Dor czu ere den got der geburt deyn
 Vnd loß daß vnnucze beten gegen den gothen seyn.

Sat. 1,106 vgues. 114 Meite; lucillius. 115 Muti. 123 Crathino. 126 Vnde. 127 increpitās. 130 eminas; Areti. 131 abaci; in *fehlt*. 132 vafer] fauer (*Hs.*) [*Die Vertauschung von f und v ist für den deutschsprachigen Schreiber nicht ungewöhnlich, da er aus der Muttersprache dieses Graphemvarianz für ein und dasselbe Phonem kennt. Auch in Leipziger Frühdrucken habe ich diese Erscheinung festgestellt. Vgl. auch Sat. 3,3.*]

Sat. 2,5 libabat tacita. 7 apto (*Gl.*: sine murmuratione). 8 et ut *fehlt*.

Sat. 1,*77 thor: vide sis, ne maiorum tibi forte/limina frigescent (1,108f.). *86 esels orn *am Rand oh. Einfügungszeichen; daneben die Erläuterung*: alßo Midas. *89 *Hs.* ist.

[nach 2,16]

- *5 Ich hab dyr vor gesaget, du geleubest myr aber nicht.
Hut dich dez dw gedenkest vnd heymelich fordest
[boße geticht,
Hoffende auff deynes vatern ader fru[n]deß todt,
Szo her storbe, seyn golt worde dyr helffen auß noth.

[nach 2,23]

Ich bit dich, der [du] got vorsuchst mit sulchen
[tummen gbeten,

- *10 Berichte mich, waß heldest du von Joue den hochsten
[got.
Dw schreiest auß geyerkeyth mit scayo im hymmel
An Jouen, der dich nicht yrhoret von wegen deynere
[sunde.

[nach 2,27]

- [104^v] Du gedenckest, got wirt nicht stroffen ßo her harth
[eyne czeith.
Schaw wy eylende sleth Jupiter beyde hauß vnd
[baum eyne.

- *15 Waß meynstu, her wirth dyr sparen vnd bist aller
[schalckheith vol,
Der do vorburnet an schulzen steten alß ich sagen ßal.

[nach 2,34]

Mich wondert, womithe dw
dy gote vbeköfest, daß sy dyr horen czu.
Ich weiß nicht ab iß gesche mit lunge ader milcz alß
[dy alden vor

- *20 Were daß gancz vnbilch szo dich Jupiter irhorte
[czwor.
Ich sage ouch von frawen, dy ire kinth myr gewinnen
[czu hofertikeyt
Wen czu gotes dynsthe, daß yn brechte dy Belickeyth.

Sat. 2,9 murmurat. 10 ebulat patrii. 13 expungnam. 14 nero. 15 merges. 17. quid. 19 cuiquam cuinam. 22 agendum. 24 Ignosse. 26 ouiumque argenna. 34 parata.

Sat. 2,*7 Hs. frudeß. 2,*9–12 Prosaübertragung; der Druck gibt die Zeileneinteilung der Hs. wieder. *10 den: md. Kasusgebrauch, vgl. Sat. 2,*37; 3,*23. *16 an schulzen steten: ergenna [>Priester <] iubente (2,26). *17f. Verse nicht abgesetzt sondern in einer Zeile.

[nach 2,40]

Auch bitten dy mutter mit irhaben henden vnnucze

[dinck

Alzo: »Lyber got, hilf daß geluckselick werde meyn

[kinth.

*25 Eyn schoneß geberde gib ym got, daß iß vber alle
[geleych

Wirdt lib gehabet von frawen, Junckfrawen beide
[arm vnd reich.«

Jupiter, ich gebite meyner mutter nicht alzo,
Szunder ich bitte, irhore sy nicht ab sy dich bitten yo.

[nach 2,46]

[105^r] Szo dw sterke vnd macht deyneß leychnam begeren

*30 Abe stelle vberyge fresßerey czw aller frist, [bist,
Welche dem hochsten gote der reychtümer
Vorbittende synt dich czu irhoren nieyner mehr.

[nach 2,51]

Mit welcher weyße dw schalckhafftiger man

Wiltu deyn vnnucze gebete irhorth han

*35 Vnd du vorbornende bist daß oppfer deyn ?
Vmb welcheß wegen schollen dyr dy gote genedick
[seyn ?

[nach 2,60]

[105^v] Wen ich dyr geyrigen silbern becher geben wolde
Gemacht vnd auß gegraben von dem besthen golde,
Szo fleust von dyr sweß auß frode vnd thommer

*40 Den hylgen wiltu machen gulden anthlitz. [witz.

[nach 2,69]

Eß gybet man den goten golt

Vnd vorgist seyner sunde vnd schult.

Dor czw gebet man yn mancherley varben gewant,

Daß yn dy torichten gelibniß gescheen alezu hant.

Sat. 2,37 optant. 38 calcaverit ut. 45 Accersis. 47 Hoc tibi quum;
flammis. 48 Attamen; et *fehlt*. 50 expes (*Gl.*: carens omni spe).
52 incussaue (*Gl.*: sculpta); pigui (*Gl.*: multo). 54 excutias. 56 Pro-
ducis. 62 iuvat hos.

Sat. 2,*38 auß gegraben: Incussaue pi[n]gui/auro dona feram (2,53 f.).
*41 *HS.* guten. *43 *HS.* ym, varbem. *44 gelibniß ›*Einschmeichelung*‹.

[nach 3,43]

- O dw ewiger goth, eyn vater der gote deyn,
 Dy tyrannen du woldest stroffen feyn,
 Vff daß sy irkenten dy twgent eben
 *20 Vnd der sy sich richten yre lebenn.

[nach 3,51]

- [107^v] Auch gedencke [ich] der Junge czeith wol,
 Daß ich myr smerte dy awgen ole vol,
 Szo ich czu czeiten von den blechen glärten meister
 [meyn
 Dy ler vonn ym nicht wolt horende seyn.

[nach 3,59]

- *25 Ab czu legen dy groben sitten ist dyr vnvorbotten
 Daß dy schule czu tichten lernet obent vnd morgen
 Welch och der philosophus pitagoras lernende ist,
 Dy du auß deyner truncken heith vorsmehen bist.

[nach 3,65]

- [108^r] Ist nicht ichteß do du hyn gedenkest
 *30 Vnde dy geschoß deyner gedancken lenckest
 Szo du den vnvornunfftigen tyren noch folgende bist
 Vnd lebist noch deß geluckeß lauff czu aller frist.

[nach 3,76]

- O yr Jungelynge all gemeyn,
 Daß yr dy sachen eyneß itzlichen dyngesß groß ader
 [kleyn.
 *35 Gedenke eyn yderman waß her sey vnd worczu her
 [wurde geborn
 Vnd loß sich nicht eytel ere noch uberick gut betornn.

Sat. 3,38 vt uideant. 42 et *fehlt*. 44 tingebam (*Gl.*: inficiebam). 46 Discere ab insano. 49 Scire hoc in. 52 inexpertum est; depellere (*Gl.*: corrigere). 54 indetonsa. 56 deduxit (*Gl.*: in longum). 60 Est ne; quo dirigit. 61 textaque (*Gl.*: aly testa). 63 tumbat. 66 et *fehlt*; cognoscere. 67 aut quidnam; nascimur. 68 ac mete quam. 71 largiri. 72 locutus. 74 complete; piguibus.

Sat. 3,*20 *hiernach Platz für, ca. 4 Verse frei.* *21 [ich] *offensichtlich ausgefallen*; Saepe oculos, memini, tingebam parvus olivo (3,44). *24 *nach ler ist eingefügt*: (.geleych sam ich kranck wer.). *32 *Hs.*: daß. *34 *es fehlt ein Prädikat mit dem Inhalt erkennt, vgl. den lat. Text*: discite o miseri causas cognoscere rerum (3,66 *nach der Hs.*).

- [108^v] [nach 3,84]
 Ist yr keyner auß den edelen ritter gut,
 Der auß vureynem volke von großem mut
 Welcher sich sagen ist konst reich genuck czu aller
 [frist
 *40 Vnd nicht archesilas dem weisen nach folgende ist.
 [nach 3,93]
 Persius wil: alß der krancke, der do wart gesundt,
 Fellit wider yn kranckheit, zo her nicht volget dem
 [artz czu der stundt,
 Alzo auch eyn schuller, den do stroffeit der meyster
 [seynn
 Irret, Szo her nicht volget dem mester vnd komet yn
 [nach 3,118] [peynn.
 [109^v] *45 Vil seyn der kynder Junck,
 Etzliche von gerechttheit oder lybe iunckfrawen wer-
 [den tömp,
 Laßen sich duncken ab sy kranck wern;
 Do mitte sey vorseumen beide togunth vnd lere.

Satire 4

- [nach 4,13]
 Iß seyn vill der höffertigen man,
 Dy wollen leute regiren, ye sy konst vnd alder han,
 Daß do wider alle kluge vnd gelärte ist,
 Szunderlich wider den weisen socraten czu aller frist.
 [nach 4,24]
 [110^r] *5 Dich duncket dw wollest regiren leute
 Ab du lebest yn freßerey vnd schone kleider an
 [czeugest.
 Ich ßage werlich, wen daß hulffe dor czw,
 Welde ich eyn torchte vetel klucg machen spõt vnd
 [frw.

Sat. 3,81 quum. 85 cur palles. 90 didicit. 93 rōgarit. 95 tacite surgit.
 100 trientem. 102 laxis hic p. 106 c. obducti (*Gl.*: cum oblato capite);
 subire (*Gl.*: portauerunt). 112 discussa. 115 tremor.

Sat. 4,2 quem tollit. 3 et dic. 9 puto; id male. 13 thitha. 17 Quo.

*Nach dem lat. Text Sat. 3,94–106 (f. 109^r) ist Raum für ca. 4 dt. Verse
 freigeblichen.*

- [nach 4,32]
 Du frogest ap ich habe erkant
 *10 Ventidium, der czu rome eyn borger. wart genant,
 Welches gutter ecker, wysen alle tagk
 Keyn weyhe nymmer vber flyhen magk.
 [nach 4,41]
 [110^v] Große schande de offenberlich schiff vnd bawet,
 Der sich vor den lewten yn dem arße krauth,
 *15 Der do wirt beweßen vnd vor spot,
 Wen her wirt irkant yn vbel tot.
 [nach 4,52]
 [111^r] Wy eyn vngewiß leben der hot vnd spil,
 Der do schendet eyn andern seyn reyn czil
 Vnde doch selber vor hyn hot eyne heymeliche wunde;
 *20 Her begert eytel lob czu aller stunde.

Satire 5

- [nach 5,9]
 Dy poeten [. . .]
 [. . .]/[. . .]/[. . .]
 [nach 5,18]
 [111^v] *5 Du gelorter mester cornutus also genant
 Wy gar meisterlich dyr seyn bekant
 Dy weise vnd czusammen setzunge der versen gut,
 Welche myr, Persio, wol seyn czu merken yn meynem
 [mut.]

Sat. 4,25 nostim. 29 veteris. 30 bene fit. 32 Pannosamque. 34 tangit.
 37 quum in. 38 gurgulus (Gl.: id est priapus). 40 labefactant (Gl.: vi
 extrahant); forpice. 42 prebentes. 44 si lato (Gl.: aly sed). 45 Prote-
 git et; Ut fehlt. 46 vicina. 48 reycit amarum. 52 an noris (Gl. über
 an: aly ut).

Sat. 5,4 vnguine (Gl.: ex pharetra). 9 glicone. 13 scloppo. 15 teris.

Sat. 4,*11 f. »dessen Äcker kein Weih . . . überflogen kann«; Quaesieris:
 Nostin' Vettidi praedia? »Cuius?« / Dives arat Curibus, quantum
 non milvus oberret. (4,25f.). *13 schiff »bewirkt«; in dieser Vokalstufe
 sonst nicht belegt; Einfluß von nddt. schippen »schaffen«?. *14 Hs. von.
 Sat. 5,*1 Platz für 4 dt. Verse; der überlieferte Anfang zeigt, daß die
 Übersetzung bei 5,1 Vatibus hic mos est [. . .] einsetzte. Offenbar ver-
 gaß der Schreiber nach einer Unterbrechung die Fertigstellung und
 setzte auf der neuen Seite mit Vs. *5 ff. wieder ein.

- [nach 5,29]
 Ich Persius nich schreiben wil
 *10 Vnd myr setzen alczu eyn hoch czil
 Sunder meynem mester Cornuto volgen noch
 Vnd stroffen dy heymelichet der menschen herczen.
 [nach 5,37]
 [112r] Eyn iczlicher neme sich daß schreyben an
 Waß persiuß yn dem andern verse schreiben ist.
 *15 Her spricht wye her gewest sey iunck rey ch vnd feyn
 Den noch hot her gevolget Cornuto dem meister seyn.
 [nach 5,51]
 [112v] Ich ßage dyr wiltu studiren wol,
 Halth dy geboth deyneß meister vor vol
 Schau an den text, den persius von ym schreiben tuth;
 *20 Waß seyn mester ym gebot, dor an hat her genuck.
 [nach 5,61]
 Vil seyn der menschen eygenschafft
 Vnd eyn iczlich dinkg hot seyn eygene krafft.
 Eym iczlichen mensch ist seyn freyer wil gegeben,
 Dor vmb vil *on* eyne begirlickeyt.nich konen leben.
 [nach 5,72]
 [113r] *25 O leider man yr vil fynt,
 Dy trege seyn vnd nicht studyren synt;
 Wirt yn mit erem Cras gehen alß persius schreibet:
 Vffs letzte yn eyn name eynß ideote bekleibet.

Sat. 5,19 bullatis. 23 tibi sit (*Gl. über tibi: Aly tue et melius*). 24 dinoscere. 26 Hinc. 32 suburra. 37 tunc. 38 ostendit. 44 verecundia (*Gl.: pudica*). 51 Nescio quid. 55 cimini. 58 putris] ruit. 61 sero. 64 hunc (*Gl.: preceptorem Cornutum*). 68 et ecce. 69 paululum. 70 sub imo. 72 posteriore.

Sat. 5,*9f.: *Der Übersetzer hat die Stelle nicht richtig verstanden, wie der Widerspruch zu v.*14 zeigt (Non equidem hoc studeo bullatis ut mihi nugis/Pagina turgescat, dare pondus idonea fumo [Vs. 19f. nach der Hs.]). *13f. diese Verse haben keine Entsprechung im lat. Text. Verlust von zwei Versen, die Reimergänzungen enthalten hätten, ist kaum anzunehmen. *24 on] Hs. noch. *27 Cras dem lat. Text entnommen (5,68); zur mal. Tradition: D. Schmidtke, Geistliche Tierinterpretation in der deutschsprachigen Literatur des Mittelalters. Berlin 1968, S. 382f.*

- [nach 5,81]
 Persius hye von freiheit schreyben wil
 *30 Dy eyn iczlicher gelorter man halden wil,
 Sunder wi vil meinen daß freiheith sey
 In wol essen vnd trinken; daß dunket persium nicht
 [nach 5,92] [seyen.]
- [113v] Daß wirt genant dye rechte freyheith gut,
 Welche wirt gegeben von den beschornen heupten
 [von hut.]
- *35 Auch welcher noch seynen willen lebende ist
 Vnd noch volget den werken der togunth czu aller
 [nach 5,105] [frist.]
- [114r] Eß nicht czu gehõret den stat dynern czu keyner frist
 Dy geben dy konst zo her dich freyende ist,
 Sunder vil ye eynen groben pawer man lernen magk
- *40 Vff der schalmeyen yn kortzen tagk.
 [nach 5,118]
- [114v] Szo du noch volgen bist dem gutten gerechten czil
 Vnde nich vberige guter begeren al czu vil,
 Auch gibest eynem iczlichen wem czu geben ist,
 Den wirsthu geheißèn recht frey czu aller frist.
 [nach 5,131]
- *45 Waß hot dyr deyne vornunff vor lygen vnd [. . .]
 [gegeben,
 Zo du nicht west der freyhet twgent eben;
 Ouch du eyn knecht der sunden wirst genant
 Wor vmb du keyn weyser knecht von den weysen bist
 [genant.]

Sat. 5,73 hac qua ut. 77 Vappa et. 78 temporis exit. 82 hanc nobis. 84 Cui libet. 87 licet ut volo vivere tolle. 90 mansuri (*Gl.*: Illius maximi iuris consultus). 93 tenua. 96 gannit. 100 Deluis. 102 Nauem. 105 *Gl. über specimen*: aly speciem; dinoscere. 106 sub erato (*Gl.*: in quo latet es); tinneat. 107 forent sequenda; et quae; vitanda. 116 Pellicolam. 118 finemque (*Gl.*: aly funem). 119 Non. 121 semiuncia. 123 Tris tamen. 125 relaxet (*Gl.* absolut). 128 extrinsicus. 129 agitat. 131 heriles (*Gl.*: timor domini).

Sat. 5,*34 von den beschornen heupten: Haec mera libertas! Hanc nobis pilea donant (5,82) [pileum ›Fitzkappe, Kopfbedeckung der Freien‹] *43 *Hs.* gebem. *45 *keine Lücke in der Hs.*

[nach 5,139]

[115^r]

»Slefstu noch der du faul vnd trege bist?

- *50 Sthe vff czu deinen gewyne!«, dy geyerhet ßagen ist,
Daß du wirst czu dem kauffman sãtz gut,
Swerende vorkauffen aber du must essen salcz vnde
[brot.

[nach 5,153]

O mensch gedenck wen du folgen solt,
Szo dich geyerhet vnd vnrenickeyt cwingen manch-
[falt.

- *55 Du lóbest wol vnd gedenkest nicht wer du bist
Vnd meynest daß noch dein leben ken anderß ist.

BERLIN

NIKOLAUS HENKEL

Sat. 5,134 **En** quid; sarpedam. 136 prius (*Gl.*: ante alios); et siciente.
137 heu heu. 140 puer is (*Gl.*: vade). 141 cum trabe. 148 **Exalat**;
vapido. 150 peragant; sudore. 152 fias.